

Hallische Zeitung

in G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 186.

Halle, Donnerstag den 11. August
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Kopenhagen, d. 8. August, Abends. (Tel.) Heute Nachmittag hat der König die heute und gestern vom Kriegsschauplatz hier angekommenen Truppen gemustert. — Der frühere Polizeidirector Branstrup ist zum Oberpräsidenten Kopenhagens ernannt worden.

Flensburg, d. 9. August. (Tel.) Das „Verordnungsblatt für Schleswig“ enthält eine Bekanntmachung des Prinzen Friedrich Karl, worin angezeigt wird, daß an Stelle des abberufenen Grafen v. Nevertera, Freiherr v. Lederer zum österreichischen Civil-Commissar für Schleswig ernannt ist.

Randers, d. 8. August. (Tel.) „Randers Amtsavis“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Generals v. Falkenstein, worin dieser anzeigt, daß das Militärgouvernement von Jütland vom 8. d. ab von Randers nach Aarhus verlegt wird, und daß der Generalleutnant v. Pionstki während der Urlaubsreise des Generals v. Falkenstein den letzteren vertreten wird.

Altona, d. 8. August, Abends. (Tel.) Das „Verordnungsblatt“ meldet, daß die Bundescommissäre in Uebereinstimmung mit der obersten Civilbehörde in Schleswig den Professor Wolbeck seiner Professur an der Kieler Universität entbunden haben.

Altona, d. 9. August. (Tel.) Nach dem Berichte der „Schleswig-Holstein'schen Zeitung“ über die von dem Grafen Revenlow-Farve auf den 8. d. M. nach Kiel berufene Versammlung von Prälaten und Mitgliedern der Ritterschaft sind dazu 23 Personen, meistens der Gesamtstaatspartei angehörig, erschienen, darunter: Blome Salzw, Revenlow-Farve, Hahn-Neuhaus. Es wurde ein Entwurf zu einer Eingabe an die Civilcommissarien von Holstein und resp. Schleswig vorgelegt, worin um eine gemeinsame Regierung für Schleswig und Holstein und um möglichen Schutz Preußens, an welches der engste Anschluß überhaupt als dringend geboten dargestellt ist, petitionirt wird. Nach lebhaften Verhandlungen wurde die Eingabe angenommen. Dagegen haben gestimmt und sich der Unterzeichnung enthalten die Herren Ahlesfeld Alpenitz, Baudiffin Knoop, Luchner-Schulzen, Klosterprobst Ahlesfeld, Rankau-Kohlstorf. Nicht erschienen war Blome-Heiligenstadt.

Hamburg, d. 9. August, Mittags. (Tel.) Die „Berlingske Tidende“ vom 8. d. veröffentlicht ein Circular, das der Minister des Innern an die Amtsvorstände in Jütland gerichtet hat. In demselben theilt der Minister die Friedenspräliminarien und das Waffenstillstands-Protokoll mit und weist schließlich die Beamten an, während des Waffenstillstandes sich sowohl in Betreff der Einforderung der regulären Landeseinkünfte, als auch überhaupt, in Uebereinstimmung mit den vorgedachten Actenstücken, nach den von dem Preussischen Militär-Gouvernement ausgehenden Bestimmungen zu richten. Betreffs des Verkehrs zwischen Jütland und den übrigen Theilen des Königreiches verheißt der Minister nähere Mittheilungen.

Am 9. II. der in Nr. 184 mitgetheilten Friedenspräliminarien muß es heißen: „Die Insel Arde soll bei den (territorialen) Compensationen nur in Betreff ihres geographischen Flächeninhalts in Ansatz kommen.“

Man erwartet in nächster Woche in Wien den Zusammentritt der Conferenzen zum Abschluß des definitiven Friedens. Der schwierigste Punkt bei demselben wird in den finanziellen Auseinandersetzungen zwischen Dänemark und den abgetretenen Herzogthümern zu suchen sein, doch ist die Basis, die wir hierzu im Artikel III. des Präliminarfriedens finden, eine so gerechte und den Umständen angemessene, daß

bei dem zu hoffenden Entgegenkommen von beiden Seiten auch Betreffs dieses Punktes die Verhandlungen sich nicht zu sehr in die Länge ziehen dürften. — Das größte Interesse in der dänischen Frage concentrirt sich indessen in diesem Augenblicke in Kopenhagen. Briefe von dort sprechen von einer großen Aufregung, die in der Hauptstadt Dänemarks herrschen soll, eine Aufregung, genährt durch die dänische Fortschrittspartei, die jetzt das Banner des Ständinabimus offen aufgesteckt hat. Hiermit im Zusammenhange stehen offenbar die Truppen-Dislokationen, welche die „Berlingske Tidende“ meldet. Nach dem gedachten Blatte würden fünfzehn Regimenter nach Seeland verlegt werden, wovon fünf die Garnison in Kopenhagen bilden würden. Es ist dies offenbar wohl der ganze Rest der dänischen Armee.

Oesterreich und Preußen verhandeln, nach der „Bl.: u. H.-Stg.“, über eine der Bundesversammlung zu machende Vorlage wegen Einsetzung einer gemeinsamen provisorischen Regierung für die Herzogthümer.

Die Wiener „Presse“, deren Standpunkt in der deutschen Frage von dem ministeriellen „Botschafter“ für einen „dem wohlverstandenen österreichisch-deutschen Interesse korrekt entsprechenden“ erklärt wird, meint in Bezug auf das, was die nächste Zukunft in dieser Beziehung bringen wird: „Preußen steht in der That heute an einem politischen Scheidewege. Es muß in einem Falle die ohnmächtigen und verhassten Bestrebungen fortsetzen, auf eine indirekte Weise sich die Herrschaft über seine deutschen Nachbarn zu erwerben. Hierbei ist das Recht gegen Preußen. Hierbei treten ihm die Fürsten entgegen. Hierbei werden die Völker ihm feindselig. Je mehr es protestirt, es luche diesen Machtzuwachs für Deutschland mehr als für sich, als desto gleichgültiger und heuchlerischer wird es angesehen. Wenn es gute Worte giebt, traut man ihm nicht. Wenn es droht, so drängt es nicht allein die Bedrohten von einem Bündniß mit ihm hinweg, sondern zu einem Bündniß mit Anderen hinüber. Auf diesem Wege läßt sich nichts Anderes erringen, als der permanente Mißerfolg oder der Bürgerkrieg. . . . Jener andere Weg, den Preußen verfolgen kann, ist der, im Einverständnisse mit Oesterreich den beiden deutschen Großmächten im deutschen Bunde die ihnen gebührende und ihnen von ihren Bundesgenossen gern gegönnte Machtstellung zu verschaffen. . . . Es ist offenbar, daß die nächsten Monate hierüber Entscheidendes bringen werden. Oesterreich und Preußen sind gerade durch die Friedenspräliminarien in ein besonderes genossenschaftliches Verhältnis zu einander getreten. Die Herzogthümer sind ad interim ihr gemeinschaftlicher Besitzstand. Preußen kann, ohne Oesterreich zu fragen, nichts in den drei Herzogthümern feststellen, erlangen und hoffen. Diese Zustände müssen die beiden deutschen Großmächte nahe aneinanderbringen. Enden sie in einem von ganz Deutschland sanktionirten Abkommen, so bilden sie das größte Ereigniß, dem die europäische Welt entgegensehen kann: die Lösung der deutschen Frage. Wenn nicht, so ist nur ein neuer Ausgangspunkt zu einem Kampfe vorhanden, der sich chronisch durch Jahrzehnte fortzuziehen, der aber auch einen akuten Charakter annehmen kann.“

Die „Correspondenz Havas“ läßt sich aus London schreiben, daß man dort wisse, wie zwischen Rußland, Preußen und Oesterreich eine Convention bestche, die zum Zweck habe, dem König Christian selbst durch Waffengewalt auf dem Thron zu erhalten und die Anexion Dänemarks von Schweden nicht zu dulden. „Wenn König Christian aus Schwäche abtanken sollte, so würde es die heilige Allianz sein, welche seinen Nachfolger ernenne.“ Die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt hierzu: „Wir haben bereits bei früheren Gelegenheiten darauf hingewiesen, daß Preußen in Dänemark kein System bekämpft hat und daher auch keins unterstützen wird. Wir haben die aufrichtigsten Wünsche dafür, daß sich die Hoffnung des Königs Christian, die er in der Thronrede ausgesprochen, erfüllen möge; aber die preu-

stische Politik ist nicht in der Lage, sich in die inneren Verhältnisse fremder Staaten zu mischen, und während wir, was Preußen anbetrifft, jene tendenziösen Eigen mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen im Stande sind, so ist es für uns schwer glaublich, daß man in Wien eine Politik verfolgen könnte, welche eine Intervention in die Verhältnisse der fernliegenden skandinavischen Staaten bezweckt. Rußland allein könnte vielleicht ein Interesse haben, eine skandinavische Union nicht mit günstigem Auge anzusehen. Ob dieses Interesse aber so weit gehen dürfte, zu einer derartigen Einmischung zu führen, die in ihren Konsequenzen von großer Tragweite sein würde: auch das möchten wir fast bezweifeln."

Ueber die Erhebung der Erbansprüche des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen auf Lauenburg meldet der offizielle Bericht über die letzte Bundestagsitzung: Dem Ausschusse für die Verfassungs-Angelegenheit des Herzogthums Holstein wurde überwiesen ein Antrag der kurfürstlich hessischen Regierung in Betreff der von Sr. Hoh. dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen erhobenen Ansprüche um sofortige Anerkennung als Herzog von Lauenburg und Ueberlassung der Regierung in diesem Herzogthum, vorbehaltlich weiterer Ansprüche „auf das Königreich Dänemark und die mit demselben verbundenen Länder."

Es erregt nach der „N. V." Aufsehen, daß der kaiserlich österreichische Feldmarschall-Lieutenant Prinz Wasa sich nach Hamburg begeben hat, angeblich, um eine Zusammenkunft mit dem Herzog von Augustenburg zu haben. Der Prinz ist bekanntlich der letzte Spross jener bekümmten königlich schwedischen Dynastie Wasa, die mit der Entthronung des Königs Gustav (der sich später Gustafson nannte) schloß. Als Götteropfer hat der Prinz auch Ansprüche an den dänischen Thron, die er aber nur insofern geltend machte, als er gegen den Londoner Traktat protestirte. Ob zwischen beiden Prinzen Verhandlungen von politischer Bedeutung stattgehabt, darüber ist noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen.

Der von früher her noch bekannte Hr. Eugene d'Arnout, der gegenwärtig seine Correspondenzen für die Pariser „Patrie" von Altona aus datirt, ist in der Lage, dem Leserkreis der „Patrie" mittheilen zu können, daß der Herzog von Augustenburg kürzlich bei seiner Rückkehr nach Kiel einem österreichischen Commissar, der ihm Glück gewünscht und Vorsicht anempfohlen hatte, folgende Worte gesagt haben soll: „Ich bin, was den König von Preußen anbelangt, vollkommen beruhigt. Ich stehe mit ihm in freundschaftlicher und lebhafter Correspondenz. Der gegenwärtige unsichere Zustand wird wohl noch einige Zeit dauern, allein das Recht wird doch zuletzt die Oberhand behalten."

Ueber die Rendsburger Vorfälle am 18. Juli Abends sind jetzt die Actenstücke mit den Aussagen der eidlich vernommenen Zeugen aus dem Civil- und Militärstande in Berlin eingegangen. Daraus geht, dem „Publ." zufolge, hervor, daß der Tumult auf dem Paradeplatz den Anfang nahm, wo spazierengehende preussische Soldaten die ersten Anzeichen bemerkten. Von da wendete sich die Menge nach dem Plage vor den Baracken, wo ein Lazarethwächter von einer sächsischen Patrouille arretirt wurde. Die Preußen wollten sich hier zurückziehen, allein die Sachsen und vor allem die Hannoveraner verfolgten sie bis in die Altstadt unter Drohungen, Schimpfreden und Thätlichkeiten. In der hofsteinischen Thormache kam es zum offenen Handgemenge. Die Hannoveraner zogen ihre Bayonnette (die sie als Seitengewehr tragen) und warfen mit Steinen; die Preußen vertheidigten sich mit ihren Fuchsinmessern und zogen sich wieder nach der Altstadt zurück. Aber auch hier blieben sie nicht unverfolgt. Die Hannoveraner erstiegen die Wälle und sandten einen Hagel von Steinen auf die Zurückweichenden: „Kuckuck! Spießbuben!" waren die beliebtesten Schimpfworte gegen die preussischen Soldaten; man nannte sie „Bögel, die ihre Kuckuckeier in fremde Nester legen." Beachtenswerth ist die Aussage des Trompeters Enkmann. Derselbe hat gesehen und gehört, wie ein hannoverscher Offizier den Soldaten befahl zu bleiben, ihren Kameraden beizustehen, sich nichts gefallen zu lassen und tüchtig drauf zu schlagen. Welche Wirkung eine solche Aufmunterung gehabt, läßt sich denken. Der Kanonier Müller, welcher im Lazareth an mehreren Bayonnettstücken darniederliegt, hat gehört, wie die Hannoveraner ihren Angriff auf die Preußen förmlich vorher beraten haben. Man bemerkte ihn und wollte ihn ins Wasser werfen; er wurde aber von Civilisten in Schutz genommen.

Der „Köln. Ztg." wird geschrieben: Preußen hat von vorn herein bei seinen Bundesgenossen darüber gar keinen Zweifel gelassen, daß es seine Truppen nicht aus Rendsburg zurückziehen werde, daß der Bund sich in diese Streitfrage, welche die Exekutionsregierungen unter sich zu erledigen hätten, gar nicht zu mischen habe, und daß der Rückkehr der sächsisch-hannoverschen Truppen, welche ohne seine Veranlassung ausmarschirt seien, gar kein Hinderniß entgegenstehe. Die hannoversche Regierung ist in dieser Hinsicht ganz mit der preussischen Auffassung einverstanden und die bairische Regierung hat es daher auch vorgezogen, den angeforderten Antrag wegen Rückberufung der preussischen Truppen aus der Festung am Bundestage gar nicht einzubringen.

Aus Lauenburg geht der „N. Nr. 3." die Nachricht zu, daß am 9. d. M. ein Bataillon des 7. hannoverschen Infanterie-Regts. in den Städten Razeburg und Mölln Cantonnements beziehen wird. Wenn man bedenkt, daß, obwohl der Exekutionsbeschluß vom 1. Oct. v. J., auch gegen das Herzogthum Lauenburg gerichtet gewesen, sich dennoch mit der Wollziehung der Exekution beauftragten k. sächsischen und hannoverschen Truppen bis jetzt ausschließlich in Holstein aufgehalten haben, so kann die so unmittelbar nach dem Abschluß des Waffenstillstandes noch erfolgende Besetzung unseres Herzogthums allerdings befremden.

Am 7. d. M. sind 1500 permittirte schleswigsche Soldaten, welche bisher in der dänischen Armee dienten, aus Kopenhagen eingetroffen. Sie waren unter schwedischer Flagge auf dem „Chapmann", unter englischer auf dem „Biglan" und unter holländischer auf dem „Rembrand" übergeschifft. Auf dem „Chapmann" befanden sich auch die von Sylt entführten Bewohner C. Blicken, U. Blicken, A. J. Simonson, W. Hendrichs, C. Hein, J. J. Prohl und Dr. Jenner, welche sämmtlich von der dänischen Regierung in Kopenhagen ihrer Haft entlassen worden sind. (Die „Nord. Flensb. Ztg." berichtet über die Ankunft der Schiffe: Beim Herannahen der Schiffe wurden die Entlassenen von Tausenden am Hafen Wartender jubelnd begrüßt. Die permittirten Soldaten sangen das Nationallied und brachten vielfache Hochs auf das Vaterland und seine Befreier aus.)

Dänemark.

Kopenhagen, d. 6. August. Ueber die Stimmung in Kopenhagen wird den „Hamburger Nachrichten" geschrieben: Die Stimmung im Publikum ist auch seiner eine ruhige. Seit dem Verluste Alfens mußte Feber, nach der durch die Ablehnung des Russl'schen Schiedsrichter-Vorschlages verschlimmerten europäischen Situation, auf den Verlust ganz Schleswigs gefaßt sein. Selbst eifrige Eiderdänen und Kriegsapostel riefen zu schnellem Frieden, ehe auch Kühnen gefallen und die vereinigte österreichisch-preussische Flotte die dänische und die Insel Seeland mit der Hauptstadt bedrohte. Was die pecuniären Friedensbedingungen betrifft, so sind sie uns nicht unangenehm und nur die fortgesetzte Administration Jütlands durch die Allirten wird hier sehr bitter empfunden. Man hört jedoch vielfach aussprechen, daß die Sitten dies zum Theil ihrem tactlosen Betragen während der vorigen Waffenruhe zu verdanken haben, da die einfachste Klugheit gebot, durch williges Entgegenkommen zu verhindern, daß die Machthaber ihre Concessionen bereuten. Kälte, Chikanen und Unfreundlichkeit konnte nur den Feind erbittern, ohne den Sitten oder der dänischen Sache im Geringsten zu nützen, und ein sehr verünftiges dänisches Sprichwort sagt auch, daß man den Feind nicht irritiren soll. Endlich meint man, daß die hiesigen Adreßverhandlungen insofern geschadet haben, als sie die deutschen Mächte zu der Ueberzeugung gebracht haben, daß wir noch eines starken Drucks bedürften. Seine schlimmsten Feinde zählt Dänemark unter den heißblütigen Patrioten, die, während sie es gut meinen, Alles verderben. Selbstamer Weise sind darunter namentlich Geistliche, welche fast blutdürstig, also keine Christen sind. Gab es solche auch unter den in Schleswig angestellten, so ist uns jetzt Manches erklärlich.

Die Protokolle über die in Wien geführten Unterhandlungen sind in der gestern erschienenen offiziellen „Departements-Tidende" im französischen Originaltext und in dänischer Uebersetzung veröffentlicht, und gleichzeitig dem Reichsrathe mitgetheilt worden. Außer diesen Protokollen ist dem Reichsrathe eine Ubersicht des Berichtes der Bevollmächtigten mitgetheilt, welcher nicht gedruckt werden darf, und von dessen Inhalt „Färeløber" also nur sagen kann, daß Herr v. Bismarck allein im Namen der Allirten die ganze Verhandlung geführt hat. Sämmtliche heutige Blätter bringen die gestern von „Depart.-Tid." veröffentlichten Protokolle. „Dagbladet" macht darauf aufmerksam, daß die in Wien angenommenen Uebereinkünfte seiner Ratification Sr. Majestät des Königs bedürfen und also auch nicht dem Reichsrathe werden vorgelegt werden, damit dieser sich über deren Annahme oder Verwerfung äußern kann. Es sind keine Traktate, sagt das Blatt, sondern „Protokolle", abgeschlossen in Kraft einer den Bevollmächtigten ertheilten Ermächtigung und schon durch deren Unterschrift bindend für die respectiven Regierungen. Die Sache ist also thatsächlich abgemacht; es kann nur die Rede davon sein, eine Verantwortung gegen das Ministerium geltend zu machen, falls man findet, daß es das Interesse des Landes bei Seite gesetzt hat, aber nicht davon, die eingegangenen Verbindlichkeiten wieder aufzuheben, welche unter allen Umständen unwiderruflich geltend bleiben, so weit diese gehen. Man will also darauf gefaßt sein, daß die bevorstehenden Friedensunterhandlungen der angegebenen Spur folgen werden, und erst wenn der definitive Friedenstraktat zur Ratification vorliegt, wird die Rede davon sein können, die dem Reichsrathe in Folge des §. 15 der November-Verfassung vorbehaltene Befugniß zu gebrauchen. Außerdem macht „Dagbladet" darauf aufmerksam, daß in der Convention über den Waffenstillstand gar nichts von der Wiedereröffnung des freien Verkehrs zwischen Jütland und den übrigen Theilen des Königreichs gesagt ist und dieses Schweigen sei kaum zufällig. Ein unbedingtes Guttes sei die Freigebung der Kriegsgefangenen, da der vierte oder fünfte Theil der jetzigen Stärke des dänischen Heeres in deutschen Festungen wäre, wo einige Gefangene mehr als ein halbes Jahr zugebracht haben, während die wenigen deutschen Gefangenen längst ausgewechselt sind.

Die ministeriell-gesamtsstaatliche „Hydeposten" äußert: „Nicht man jetzt den Blick auf den Friedensschluß oder richtiger auf die Annahme von Friedenspräliminarien und einen Waffenstillstand in Uebereinstimmung mit den maßlosen Forderungen der beiden Deutschen Großmächte, so ist dieser Ausweg gewiß sehr betrübend; aber dabei ist denn doch ein Trost in der Hoffnung, daß hiermit die Sache noch nicht definitiv abgethan ist. Wir werden aus leicht verständlichen Gründen nicht genauer darauf eingehen. Wir führen bloß an, daß die Erbfolgefrage noch zurücksteht, und daß ihre Lösung in Folge der mannigfachen Prätensionen und Interessen, die sich darin kreuzen, noch Ausschicht auf einen glücklicheren Ausgang eröffnet, als derjenige ist, der zunächst vorliegt. Außerdem können aus dem Stoff zu Verwicklungen, der überall in den Europäischen Verhältnissen vorhanden ist, sich Chancen ergeben, welche, mit der erforderlichen diplomatischen Klugheit benützt, vielleicht Dänemark zu Gute kommen können."

Main table containing financial data for various bonds (Fonds-Cours), stocks (Aktien), and exchange rates (Wechselcours). Columns include bond names, denominations, and prices.

Die Börse war heute in fester Haltung, das Geschäft aber wenig belebt und nur in den Bahnen wegen, welche in den letzten Tagen schon härter gehandelt wurden, als in Lombarden, Franzosen, Oberösterreichischen, Rheinischen, Bergisch-Märkischen; preussische Fonds waren gut behauptet; Wechsel in höherem Verkehr und meist höher, zu den erhöhten Preisen aber leicht zu haben.

Marktberichte.

Magdeburg, den 9. August. (Nach Wiedeln.) Weizen ... Roggen ... Nordhausen, den 9. August. Weizen ... Roggen ... Berlin, den 9. August. Weizen loco ... Roggen loco ...

W. Decbr./Jan. 18-1/2 bez., April/Mai 13 1/2-1/2 bez. u. G., 1/2 Br. Leinöl loco 14 1/2 bez. u. G., 1/2 Br. Spiritus loco ohne Faß 14 1/2-1/2 bez., Aug. u. Sept. 13 1/2-1/2 bez. u. Br., 13 1/2 G., Oct./Nov. 14 1/2-1/2 bez. u. Br., 1/2 G., Nov./Dec. 14 1/2-1/2 bez. u. Br., 1/2 G., April/Mai 14 1/2-1/2 bez. u. G., 1/2 Br. Weizen flau. Roggen disponibel nur in feiner Waare zum Versandt beachtet. ... Brestlau, d. 9. August. Spiritus pr. 8000 Pct. Tralles loco 14 1/2 bez. u. G. ... Stettin, d. 9. August. Weizen 52-55, Aug. 56 1/2, Aug./Sept. 56 1/2-1/2 bez. u. Br., Sept./Octbr. 57 1/2-1/2 bez. u. Br. ...

Gold und Papiergeld. Napoleond'or ... Reichsbanknoten ... Wechselcours vom 9. August. Amsterdam, für die feste Val. v. 250 Fl. holl., f. Sicht (10 Tage) 4 1/2, 143 1/2 bz. ... Hamburg, do. do. 300 Mark Do. f. Sicht (8 Tage) 4 1/2, 152 1/2 bz. ... London, do. do. 1 Pfund Sterl. 3 Monat 7, 6, 21 1/2 bz. ... Paris, do. do. 300 Franken 2 Monat 6, 80 1/2 bz. ... Wien, do. do. 100 fl. öst. W. 8 Tage 5, 87 1/2 bz. ... Augsburg, do. do. 100 fl. rhein. 2 Monat 3 1/2, 56, 24 bz. ... Frankfurt a/M., do. do. 100 fl. rhein. 2 Monat 3 1/2, 56, 24 bz. ... Breslau, do. do. 100 R. S. 3 Monat 5, 90 1/2 bz. ... Bremen, do. do. 100 R. S. 3 Monat 5, 81 1/2 bz. ... Gold und Papiergeld. Napoleond'or ... Reichsbanknoten ... Wechselcours vom 9. August. ...

in gleichen Raten 14^{1/2} Pf. v. Bf., 14^{1/2} Pf. v. Bd.; v. Deco-
ber bis Mai ebenso 14^{1/2} Pf. v. Bf.

Hamburg, d. 9. Aug. Weizen rubig, Roggen matt.
Rüböl, Socollieferung feiner, lebhaft, Del Oct. 27^{1/2},
Mai 27^{1/2}.

Amsterdam, d. 8. Aug. Weizen stille und unverän-
dert. Roggen loco weisshaltend, auf Termine etwas höher.
Rind, Oct. 81, April 83. Rindöl, Herbst 44^{1/2}, Mai
45^{1/2}.

London, d. 8. Aug. Englischer Weizen 1 Schilling
niedriger, neuer unregelmäßig, fremder vernachlässigt, fins
bet nur Hebrer 1 Schilling niedriger. Hafer bebaupet.
Bohnen höher.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 9. August Abends am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll,
am 10. August Morgens am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels
am Unterpegel:
am 8. August Abends 1 Fuß — Zoll,
am 9. August Morgens 1 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 9. August Vormitt. am neuen Pegel 3 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 9. August Mittags: 2 Ellen 9 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleiße zu Magdeburg passiren:
Aufwärts: Am 7. August. W. Göbre, Güter, von
Samburg n. Halle. — J. John, Güter, v. Magdeburg
n. Leipzig. — A. Schwarz, Eisen, v. Hamburg n. Halle.
— Am 8. August. A. Tischmeyer, Güter, v. Hamburg
n. Halle. — G. Einbrodt, Güter, v. Magdeburg nach
Halle.

Niederwärts: Am 8. August. A. Naumann, Heu,
v. Dessau n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Auction von Pferden u. Wagen.

Freitag den 12. v. Mts. Morgens 9 Uhr
solln im Gasthote „zum Herrentrug“ in San-
gerhausen

- 5 Wagenpferde (darunter 3 russische),
- 1 englische Reitpferd,
- 1 halbverdeckter Kutschwagen,
- 1 Omnibus,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft
werden.

Eine perfecte Wirthschafterin, so-
wie ein Felderwaller werden zum so-
fortigen Antritt gesucht durch C. Nie-
del, Halle, Schülershof 21.

Zur selbstständigen Bewirth-
schaftung eines Gutes mit Fabrik-Betrieb
findet ein tüchtiger Oekonom, — wenn
auch verheirathet, — dauernde Stellung und
dürfte sich das jährliche Einkommen auf 5 bis
600 Rth bei freier Wohnung und Station oder
Deputat belaufen. Cautionsfähige Reflectanten
belieben sich an H. Raaf in Berlin,
Kommandantenstraße 49, zu wenden.

Freybergs Garten.

Donnerstag den 11. August Militair-Concert.

Zur Aufführung kommt u. a.: Immortellen-
kranz auf das Grab Albert Görking's, Fan-
tasia von Rosenkranz (mit Gesang), Con-
cert-Ouverture von Bärwolff, Duvert. z. Op.
„Robert der Teufel“ von Meyerbeer u. c.
Anfang 7 Uhr. F. Fiedler.

Müllers Bellevue-Saal.

Freitag den 12. August Abends 7^{1/2} Uhr

„Abschieds-Soirée musioale“

gegeben von dem Concertmeister Herrn
W. Drechsler, unter Mitwirkung seiner
beiden Schwestern und des Pianist Herrn
Mühnicke.

Anfang 7^{1/2} Uhr. Entrée à Person 3 Sgr.

Freitag d. 12. August haben die Mit-
glieder des Halle'schen Bienenväter-Vere-
ins und sonstige Freunde der Bienen-
zucht im bel. Versammlungslokale, „weißes
Rog“, Abends 8 Uhr, ihre Erklärung abzugeben
in Bezug auf ihre Theilnahme an der, den 13.,
14. u. 15. Septbr. in Gotha stattfindenden,
diesjährigen Wanderversammlung der deutschen
Bienenzüchter.

Einen ächten Epigenkragen, Freitag den 5.
August Abends im Saale des Bad Wittkind
verloren gegangen, bitter man gegen Belohnung
Leipzigerstr. Nr. 92 im Laden abgeben zu wollen.

Frische Genueser Citronen,

sastreich und reinschällig, erhielt, empfehle solche in Kisten und ausgezählt
billigst.

J. Kramm.

Wohl zu beachten!

Wer für die Gesundheit des Mundes und der Zähne gebührend Sorge trägt, wird sin-
den, daß nur beharrliche Aufmerksamkeit und Sorgfalt im Stande ist, vor den vielen Lei-
den und Krankheiten zu bewahren, welchen diese Theile des Körpers vor allen übrigen aus-
gesetzt sind, und welche, zum größten Theil in unserer Lebens- und Ernährungsweise wur-
zelnd, oft unvermeidlich und unheilbar erscheinen. Gewiß von der höchsten Wichtigkeit ist
daher ein Mittel, welches eine langjährige Erfahrung als geeignet anerkannt hat, den Uebel-
den des Mundes und der Zähne Einhalt zu thun und sie dem normalen Gesundheitszustand
wieder zuzuführen. Dr. Popp, prakt. Zahnarzt in Wien, bereitet seit vierzehn Jahren
eine Mund- und Zahn-Tinctur, unter dem Namen **R. K. österr. a. priv. und erstes amerik.**
und engl. patent, **„Anatherin-Mundwasser“** *) bekannt und durch die heilsamen
Wirkungen selbst über Europa hinaus verbreitet, welche sie auf alle Krankheiten und Lei-
den der Zähne und Mundtheile ausübt. **Zahnschmerz jeder Art, übler Geruch
des Mundes, Weinstein der Zähne, Geschwüre, lockere Zähne, unge-
sundes Zahnfleisch, Schwämme, selbst Scorbut, werden durch den Ge-
brauch dieser Essenz gründlich beseitigt und durch ihre dauernde An-
wendung alle Theile des Mundes vor derartigen Uebeln bewahrt.** Sie
ist daher nicht nur als Heilmittel, sondern auch einem Jeden zu empfehlen, der, wie oben
bemerkt, die Organe des Mundes in steter Aufmerksamkeit gesund zu erhalten bemüht ist
und wird seine desfallsigen Bemühungen gewiß mit trefflichem Erfolge erleichtern und un-
terstützen.

*) Haupt-Depôt für den Zollverein in Berlin bei **J. F. Schwarzlose Söhne,**
Drogenhandlung; Depôt in Halle a/S. bei **A. Böhme,** Leipzigerstr. 5.

Wir Endeunterzeichnete können es nicht un-
terlassen, allen Landeuten, die auf Güterkauf
ausgehen, auf unsere fruchtbare Gegend aufmerk-
sam zu machen, wo die Güter noch einen viel
niedrigeren Preis wie dort haben und die Er-
träge mit den dortigen in keinem Verhältnis
stehen, indem Scheffel- und Garbenzahl eine
bedeutend höhere als dort ist. Die unmittelbare
Nähe der Eisenbahn und Weichsel, die Nähe
Danzigs, Elbing, Marienburg, Dir-
schau und Neuteich bietet uns Gelegenheit,
die Früchte bequem, gut und schnell zu ver-
werthen, ohne viele Umstände zu haben. Gro-
ßer Reichtum hiesiger Besitzer blüht überall
durch, namentlich haben wir gestern erst wieder
auf Herrn **Soenicke's** Hochzeit Gelegenheit
gehabt, nicht allein die reichen und reizenden
Toiletten und Geschenke zu bewundern, sondern
auch die glänzenden Equipagen, gezogen von
den edelsten und theuersten Rossen. Und nun
glauben wir auch der Chronik, wenn die schreibt,
daß bei einer früheren Bauernhochzeit hiesiger
Niederung 10 Schweine Mastochsen, 24 sehr fetze
und große Schweine, 80 K Kasse, für 400 R
Kal und für 1500 R Wein u. verbraucht wor-
den sind. Mag sich ein jeder Käufer selbst per-
sönlich überzeugen und nicht unwissenden Zungen
Glauben schenken. Gern bieten wir die Hand,
ernstlichen Käufern mündlich mit Rath und That
und Gefälligkeit beizustehen, besonders wird un-
ser **Chrenberg** als ältest eingewandter, der
mit hiesigen Verhältnissen ganz vertraut und
eine weit und breite Bekanntheit und Lokal-
kenntnis hat, stets mündlich die reine Wahrheit
sagen. Wie hübsch ist es doch für einen dortigen
Auswanderer, hier in weiter Ferne gleich
mehrere Landeute zu finden, die stets in der
größten Gemüthlichkeit zusammenhalten.
Gr. u. Kl. Lichtenau, d. 8. August 1864.

Die Gutöbiger
Chrenberg,
Müller,
Soenicke,
Sonntag,
früher in Altleben a/S.

Herrn **Eduard Nietschmann** in Ho-
henthorn zu seinem heutigen Namensstage
ein donnerndes Hoch! daß die Pumpe auf dem
Dorfe wackelt.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag 12^{1/2} Uhr wurden wir durch
die Geburt eines munteren Knaben erfreut.

Ursch erleben, den 8. August 1864.

Gustav Hoerning und Frau, **Bertha,**
geb. **Hoerning.**

Gebauer-Schwetzk'sche Buchdruckerei in Halle.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Emilie Kizing,

Wilhelm Bastian.
Lebendorf. Dornburg.

Verbindungs-Anzeige.

Gestern feierten wir in Brodack bei Neu-
teich im Beisein vieler Verwandten, Freunden
und Bekannten unsere eheliche Verbindung.
Gr. Lichtenau bei Dirschau,
den 8. August 1864.

August Soenicke, Gutsbesitzer,
Julie Soenicke geb. **Becker.**

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden in der Ferne zei-
gen wir tiefbetrübt nur hierdurch an, daß heute
gegen vier Uhr Morgens unsere theure Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter Frau **Caro-
line,** verwitwete Nector **Rothe** geb. **Fleisch-
bauer** im 79. Jahre ihres vielbewegten, rast-
los thätigen Lebens nach zehnwöchentlichen schwe-
ren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Eisleben, den 9. August 1864.
Der Gymnasial-Dirrector **Dr. Rothe**
und Familie.

Todes-Anzeige.

(Ersparät.)

Nach langen Leiden entschlief am 6. August
unser guter Vater, der Ober-Custos **Joh.
Aug. Arnold** in seinem 68. Lebensjahre,
welches wir statt besonderer Meldung unsern
Verwandten und Freunden hierdurch anzeigen.
Eisleben, den 9. August 1864.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 6 Uhr entschlief sanft und ruhig
im Wochenbett meine theure Frau, **Friederike
Mennecke** geborene **Oswald,** im noch nicht
vollendeten 30. Lebensjahre, nachdem gestern
Morgen 8 Uhr ihr kleines Töchterchen, in einem
Alter von 17 Tagen, ihr vorangegangen war.

Diese Trauer-Nachricht widmet entfernten
Freunden und Bekannten, um stille Theil-
nahme bittend, der tief betrübte Gatte

Friedrich Mennecke,
nebst 2 unerzogenen Kindern.

Eßbejün, den 9. August 1864.

„Ruhe sanft in süßer Erde!“

Allen lieben Verwandten, Freunden u. Be-
kannnten in und um Altleben a/S., von de-
nen es uns wegen schleuniger Gutsübernahme
nicht vergönnt war, persönlich Abschied zu neh-
men, rufen wir aus weiter Ferne noch ein herz-
liches Lebewohl zu.

Gr. Lichtenau bei Dirschau, im Aug. 1864.

Der Gutöbiger **Albert Sonntag**
und Familie.

Deutschland.

Berlin, d. 9. August. Se. Majestät der König wird dem Vernehmen nach erst Anfangs September nach Berlin zurückkehren und begiebt sich sodann Ende September zur Geburtsstagsfeier Ihrer Maj. der Königin (30. Sept.) nach Baden.

Der Zollvereinsvertrag vom 23. Juni c. ist allseitig ratifizirt und die Auswechslung der Ratifikations-Urkunden heute hier selbst bewirkt worden.

Der König hat angeordnet, daß aus den erbeuteten dänischen Geschützen, Gewehren und anderen Waffen bis auf einige, die zur Erinnerung im Zeughaufe aufbewahrt werden sollen, ein säulenartiges Monument zusammengefügt und solches auf dem hiesigen Invalidenhofe errichtet werden soll.

Der Minister der geistlichen Angelegenheiten hat eine Circular-Berufung vom 26. Juli d. J. erlassen, betreffend die Berücksichtigung confessioneller Interessen bei der Anlegung neuer Kirchhöfe des Inhalts, daß bei der Anlegung neuer Kirchhöfe so viel als möglich auf die Einrichtung von Confessionskirchhöfen Bedacht zu nehmen, falls aber die Anlegung eines Communalkirchhofes nicht zu vermeiden sein sollte, in geeigneter Weise wenigstens dafür zu sorgen, daß über eine die religiösen Interessen der betheiligten Confessionen sicherstellende Begräbnisordnung bei Zeiten und jedenfalls vor Ertheilung der erforderlichen Staatsgenehmigung eine entsprechende Verständigung resp. Festschließung herbeigeführt werde.

Die „Kreuz-Ztg.“ enthält folgende Berichtigung: Die in Nr. 181 enthaltene Darstellung eines Vorfalles auf der Schwimm-Anstalt des 1. Garde-Regiments z. F. ist dahin zu berichtigen, daß Se. k. Hoh. der Kronprinz zwar in die Havel sprang, um den, etwa in der Mitte des Flusses in Schlingpflanzen Verwickelten und Versunkenen zu Hilfe zu eilen, daß Begleiter aber, ehe ihn der Kronprinz erreichte, durch den Unteroffizier Münchert erfasst und herausgezogen wurde.

Der Polenproceß schreitet so überaus langsam vor, daß die Verhandlungen jedenfalls länger dauern werden, als man Anfangs erwartete, und dürfte hiernach das Urtheil erst Mitte December gesprochen werden können.

Von den durch den Staatsgerichtshof steckbrieflich verfolgten Personen aus der Provinz Posen und Westpreußen haben sich gestellt: 1) der Rittergutsbesitzer Konstantin Graf Wninski in Glesno; 2) der Rittergutsbesitzer Sigmund v. Niegolewski in Niegolewo; 3) der Rittergutsbesitzer Mieczyslaw Graf Kwilecki in Dporowo; 4) der Rittergutsbesitzer Ignaz v. Grabowski in Bondecz; 5) der Rittergutsbesitzer Mathias v. Skrzydlewski in Mochin; 6) der Rittergutsbesitzer Thadäus v. Kierski in Groß-Poburke; 7) der Rittergutsbesitzer Erasmus v. Jablonski in Tunowo; 8) der Rittergutsbesitzer Karl v. Brodowski in Pawlowo; 9) der Rittergutsbesitzer Karl Casimir v. Brodnicki in Djecimiarz; 10) der Rittergutsbesitzer Sohn und Student Sigmund v. Dzialowski in Mogowo.

Gestern Abend 6 Uhr ward die Leiche des in Schlagenbad verstorbenen Präsidenten David Hansmann von seiner hiesigen Privatwohnung aus zur Ruhe bestattet. Die unendlich große Theilnahme an dieser Trauerfeierlichkeit zeigte noch einmal, welche große Bedeutung der nun Heimgegangene im Leben gehabt und wie ausgedehnte Anerkennung sein vielseitiges Wirken gefunden hat. Alles was Berlin an hervorragenden Persönlichkeiten aufzuweisen hat, fand sich in dem Trauerhaufe am Sarge vereinigt, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Eine Deputation des Magistrats sowie der Stadtverordneten unter Vortritt ihres derzeitigen Vorstehers war gleichfalls erschienen. Der General-Superintendent Böhnel hielt die Trauerrede, die freilich wenig zum Herzen drang, sondern fast einen peinlichen Eindruck zu machen geeignet war. Der Verstorbene hat seine Ruhestätte auf dem neuen Kirchhofe der Mathäi-Gemeinde dicht bei Schöneberg gefunden.

Hiesige Zeitungen hatten mitgetheilt, daß, nachdem die Auslieferung des Leutenants a. D. Ranne an Hannover erfolgt war, aus Gastein am Freitag Morgen ein Befehl Sr. Majestät, die Auslieferung zu sistiren, eingetroffen sei. Diese Mittheilung, bemerkt heute die „Wost. Ztg.“ bekräftigt sich vollkommen. Dagegen sei Herr Ranne selber Schuld daran, daß er am Donnerstag bereits abgeführt worden, indem die von ihm an Se. Majestät gerichtete betreffende Eingabe erst am Mittwoch mit dem Courier abgegangen ist, Herr Ranne auch von diesem Schritte der Polizei keine Mittheilung gemacht hatte, da sonst jedenfalls das Eintreffen der Allerhöchsten Antwort wäre abgewartet worden.

Die theilweise bereits in Ausführung getommene Beförderung der in Defterreich internirten dänischen Kriegsgefangenen nach der preussischen Grenze bei Dderberg ist aus unbekanntem Gründen plötzlich bis auf weitere Dreie sistirt worden. Die in Wien aus Komorn und anderen Internierungsorten angelangten dänischen Soldaten werden nicht, wie die Wiener Zeitungen meldeten, mit der Nordbahn weiterbefördert, sondern im dortigen Transporthaufe untergebracht. Der aus Brünn abgegangene Transport wurde in der Umgebung von Dderberg kantonnirt; die in Krems und Znaim befindlichen Dänen hat der im telegraphischen Wege ergangene Gegenbefehl noch vor ihrer Expedition erreicht.

Der Marineleutnant Berger, welcher bekanntlich im Seegefecht bei Rügen schwer verwundet wurde, ist jetzt wieder, vollständig genesen, in seine Stelle nach Danzig zurückgekehrt.

Danzig, d. 7. Aug. Die Verladungen und Verschiffungen von Getreide, insbesondere von Weizen, über unsern Hafen werden in der nächsten Zeit mit aller Kraft ausgenommen werden, und wenn man

einerseits sich Günstiges davon verspricht, daß der Noth um Speicher räume bald abgeholfen sein dürfte, so muß man andererseits darauf gefaßt sein, daß die voraussichtlich starken Ankünfte ostpreussischen Weizens in England unsehbar eine saure Stimmung hervorruhen werden, wenn nicht ungünstigere Witterung zu derselben Zeit ganz besondere Besorgnis in Betreff der neuen Erndte zur Geltung bringt. Ein Abzug an Getreide ist dem hiesigen Plage aber auch höchst nothwendig, denn es lagen auf unsern Speichern zur Zeit nicht weniger als 25,400 Last Weizen, 7100 E. Roggen, 250 E. Gerste, 110 E. Hafer, 610 E. Erbsen, 2100 E. Rübsen und 30 E. Leinfaat. — Uebereinstimmenden Berichten aus der westpreussischen obern Weichselgegend zufolge fällt die mit den letzten Tagen des Juli begonnene Erndte des Roggens durchgehend sehr befriedigend aus. Der Ertrag an Rübsen übertrifft die gegebene Erwartung.

Dresden, d. 6. Juli. Der Gesamtausschuß für Schleswig-Holstein hieselbst hat eine Erklärung erlassen, die sich gegen jedes weitere Provisorium in der Schleswig-Holsteinischen Sache ausdrückt. Es heißt in der Erklärung zum Schluß:

Defterreich und Preußen haben zwar heidenmüthig gekritten, aber gleichsam nur mit geschlossenen Wirt ihrer Regierungen. Noch in diesem Augenblicke ist das Programm dieser Vormächte Deutschlands nicht nur für die Welt, sondern auch die gesammte deutsche Nation ein undurchdringliches Geheimniß. Es mag das eine traurige Nothwendigkeit in der Politik der Kabinette sein. Das deutsche Volk, Gott sei Dank, kennt dieselbe nicht und hält es ganz im Gegentheil dazu, für seine heilige Pflicht, das Seine zu jeder Zeit als Werk und Banner mit besser Stimme über das gemeinliche Vaterland hin erheben zu lassen: Kein Provisorium irgend einer Art für Schleswig-Holstein, keinerlei Tausch- und Abtretungsverträge, strengs Abweisen der obdenburgischen Erb- und Nachfolgersprüche, Beachtung des Volkswillens in Schleswig-Holstein, Beharrsamachung seines Volks und Festhalten an Serio Friedrich. Das sind die Forderungen, welche die Fahne bilden, zu der die deutsche Nation nach wie vor zu Schweden hat.

Württemberg. Man spricht von der Berufung des berühmten Staatsrechtslehrers und jetzigen Badischen Bundestagspräsidenten Robert von Mohl in das Ministerium. Die Stellung Mohls zu allen einzelnen Punkten der Deutschen Frage ist eine solche, daß seine Berufung eine vollständige Aenderung in der bisherigen Haltung Württembergs bedingen würde eine Aenderung, welche Baiern fortan in Süddeutschland einzig und allein auf die Unterfückung Hessen-Darmstadts anweisen würde.

Wien, d. 7. August. Aufsehen macht ein Hirtenbrief des Cardinals Rauscher vom 29. Juli, der die Gläubigen der Wiener Erzdiöcese zur Betheiligung an der päpstlichen Anleihe auffordert, wegen seiner scharfen Sprache gegen Piemont. Es heißt darin: Es ist kein Räuber aus zu finden, welcher an Tücke und Veräthert jenem gleich, durch den die Herrschaft des Königs von Sardinien über den größten Theil von Italien ausgedehnt worden ist. Geheime Gesellschaften haben das Heidenbild vorbereitet. Die Bekannthalten sind in Schulen der Unmündige vermannt, die Neugierde ausgesendet, Lüge und Verleumdung mit rascher Thätigkeit gebandhabt worden. Die piemontesische Regierung schloß mit diesen Verführern ein Bündniß, welches durch den Bruch der mit dem heiligen Stuhle geschlossenen Vereinbarung besiegelt wurde. Sie pflanzte das Banner jenes Liberalismus auf, welcher Freiheit für alle Begierden, die an dem Gesetze der Gerechtigkeit räuteln, aber Anrecht auf für Religion und Kirche verbragt. Sie trieb von Umstürzen Revolution; ihre Gesandten wurden die Hüupter von Verschwörungen, ihre Sendlinge faulsten Beamten und Offizieren ihre Treue um flingende Münze ab. Nach diesen Einleitungen ward im Jahre 1859 den kaum geschlossenen Verträgen zum Hohne das Werk unter Frankreichs dänischem Schilde begonnen und im Jahre 1860 so weit fortgeführt, als es der Schürfer zu erlauben für gut fand. Die Künste der Wühlerlei und Befledung, die Treulosigkeit, die Lüge, die Loderung der stillosen Ehe sind ganz geeignet, Staaten zu erschüttern und aufzulösen; allein sie sind nicht dazu angehen, den Grund eines Reiches zu legen. Zudem sind nach vollbrachtem Raube die Räuber über die Beute eines geworden u.

Großbritannien und Irland.

London, d. 8. Aug. Die „Times“ bespricht heute die deutsch-dänischen Friedensbedingungen, und zwar mit einem Grade von Sachkenntniß, der schon aus dem Umfange zu ersehen ist, daß sie sagt, die Abtretung der Insel Fühnen an Defterreich und Preußen sei in den Stipulationen mit einbegiffen. Der Ton, welchen sie gegen die Sieger, die mit dem Wolfe, dem das Schaf das Wasser getrübt hat, verglichen werden, anschlägt, ist wie immer ein bitter-böser. Von den Friedensbedingungen sagt sie, daß die „sic in den Hauptzügen charakterisirende Strenge theilweise durch eine gewisse ansehnende Milde im Detail als weniger schroff hervortrete.“ Werde doch Dänemark noch immer seine tapfere kleine Flotte, so wie seine Colonien (!) behalten und die Kriegskosten des Feindes nicht zu bezahlen brauchen. Mit einer Art triumphirenden Hohnes hebt hierauf die „Times“ hervor, wie diese „Lassen, denen Dänemark entgeht, auf die beiden Seiten, oder, wie es jetzt scheint, besiegten Herzogthümer fallen werden.“ Wir möchten gern wissen“, ruft die „Times“ aus, „ob es den begeisterten Schleswig-Holsteinern bei dem Uebergange der österreichisch-preussischen Truppen über die Eider und zu der Zeit, wo sie über den Fall des Dänemarks und der Düppeler Schanzen jubelten, jemals eingefallen ist, daß sie die Rechnung zu bezahlen haben würden! Es ist wohl ein geringer Zweifel daran erlaubt, ob sie, wenn sie vorher um diese Forderung gewußt hätten und im Stande gewesen wären, die Kosten ihrer Befreiung zu berechnen, den Handel abgeschlossen haben würden.“ Schließlich bemerkt die „Times“: „Der bedenklichste Act dieser Tragödie, nämlich derjenige, welcher über den zukünftigen Besitz der Herzogthümer zu entscheiden hat, muß noch gespielt werden, und wohl nur wenig Leute werden so sanguinisch in ihren Erwartungen sein, daß sie glauben sollten, der Herzog von Augustenburg, oder der Großherzog von Oldenburg, oder sonst irgend Jemand werde durch ein gemüthliches Votum des Bundestages, oder durch die Zustimmung der Bevölkerung auf den Thron gesetzt werden. Nachdem Dänemark die

ausgezählt

m.

wird fin-
vielen Bei-
briaen aus-
weise wur-
chtigkeit ist
den Uebeln
zustände
n Jahren
des amerik.
heilsamen
u. Lei-
Geruch
unge-
den Ge-
brt. Sie
wie oben
emüßt ist
u. und un-
T.

Söhne,
zigerstr. 5

ura.

bei Neu-
Freunden
bindung.

utsbesitzer,
Becker.

er Ferne zeil-
daß heute
ure Mutter,
rau Caro-
eb. Fleisch-
wegen, rast-
tlichen Schwe-
schlafen ist.

Nothe

n 6. August
stos Joh.
Lebensjahre,
unsern
anzeigen.
ebenen.

it und ruhig
riederike
n noch nicht
dem gestern
n, in einem
ingen war.
entfernten

stille Theil-
necke,
Kindern.

den u. Be-
S., von de-
übernahme
hied zu neh-
ch ein herz-

Aug. 1864.
sonntag

Frankreich.

Paris, d. 7. August. Der Proceß gegen die dreizehn Mitglieder des Pariser Wahlcomité's, dessen Verhandlung am 5. d. Mts. vor dem Zuchtpolizeigerichte begann, hatte an diesem Tage, obgleich die Gerichtsöffnung erst halb 12 Uhr eröffnet wurde, eine so große Anzahl von Personen, besonders viele Advocaten, herbeigeloct, daß die Eingangstür zum Gerichtssaale bereits gegen 8 Uhr dicht besetzt war. Die Angeklagten gehören nicht allein zu den angesehensten Pariser Persönlichkeiten, sondern auch die Sache selbst ist insofern höchst wichtig, als das Urtheil, welches die Richter zu sprechen haben, darüber entscheiden wird, ob das geringe Maß von Wahlfreiheit, welches jetzt noch in Frankreich besteht, noch weiter beschränkt werden soll. Dieselben haben sich der Anklage gegenüber zu verantworten, 1863 und 1864 einer Verbindung angehört zu haben, die ihren Sitz in Paris hatte, aus mehr als 20 Personen bestand und nicht autorisirt war. Die Anklage gründet sich nämlich auf Artikel 291 des französischen Strafgesetzbuchs, welcher lautet: „Keine Versammlung von mehr als 20 Personen, die sich zu religiösen, politischen, literarischen und andern Zwecken verbindet, darf ohne die Bewilligung der Behörde abgehalten werden.“ Unter den Angeklagten sind zwei Mitglieder des gesetzgebenden Körpers, fünf Preisgekrönte der Pariser Rechtsschule. Die Verteidiger sind Jules Favre für Garnier-Pagès, Marie für Carnot und Bory, Grévy für Dero, Picard für Hérol und Clamageran, Henri Didier für Floquet, Berruyer für Ferry, Dufaure für Durier, Senard (Minister der Republik) für Corbon, Desmarest für Jazon, E. Arago für Hérisson, Hébert für Weissheim und Schlettstadt. Die Armeeführerbank, auf welcher sonst die Nachschwärmer, Bagaabonden, Diebe u. s. w. Platz nehmen, war beseitigt und am Fuße des Sitzes des Gerichtshofes waren dreizehn Stühle gestellt, auf welchen die Angeklagten sich niederließen. Bei Eröffnung des Verhörs der Angeklagten erklärte Garnier-Pagès seine Bereitwilligkeit, alle Fragen des Gerichtshofes zu beantworten, legte aber für sich und im Namen seines Collegen Carnot einen Protest ein, den sie ihrer Würde als Mitglieder des gesetzgebenden Körpers schuldig zu sein glaubten. Man habe ihre Rechte als Vertreter der Nation verlehrt, indem man ihre Papiere durchwühlte, ihre Schlösser erbrach und nach den Namen der Wähler suchte, die für ihn und seinen Collegen Carnot gestimmt hätten. Es sei wahr, daß er in dem Augenblicke, wo die Wahlversammlungen einberufen werden sollten, den Gedanken gehabt habe, junge Politiker mit freimüthigen Herzen um sich zu vereinigen. Ihre Absicht sei nicht gewesen, die Wähler zu berücken. Der Wahlcomité, welchen die Regierung als einen geheimen betrachtete, habe, wie auch aus dem von ihm erlassenen Rundschreiben hervorgehe, bloß ein consultativer sein wollen. Wenn es aber den Wählern nicht gestattet werde, sich zu verständigen, um zu wissen, wem sie ihre Stimmen geben sollten, so würde es keine Regierung mehr im Lande geben und das allgemeine Stimmrecht eine ungeheure Lüge sein. Nicht sie, die Angeklagten, müßten auf diesen Bänken sitzen, sondern der öffentliche Ankläger. Der Präsident sprach sein Erstaunen über diese Aeußerung aus, während der kais. Advocat Mahler sie als eine Beleidigung bezeichnete, die ihn, falls sie sich wiederhole, zum Einschreiten nöthige. Carnot erklärte, in den ersten Monaten des Jahres 1863 hätten mehrere Personen, die, wie er, der liberal-demokratischen Meinung angehörten, daran gedacht, sich zu vereinigen, um die Wahl derjenigen zu Stande zu bringen, die ihre Meinungen theilten. Da die Wahlperiode sehr kurz gewesen, so hätte man es für nützlich erachtet, im Voraus die Personen zu bezeichnen, welche diese Comité's bilden sollten. Es seien daher Zusammenkünfte beschloffen worden, welche in seinem Hause stattgefunden hätten und in denen über die zu bildenden Comité's beraten worden sei. Die Erklärung im „Moniteur“ bezüglich des von ihnen erlassenen Circulars, durch welche die Stellung der Regierung ihnen gegenüber sich kundgegeben, habe sie veranlaßt, auf die Weiterführung des begonnenen Werkes zu verzichten. Statt Verfolgungen anzustellen, würden die wahren Freunde der regierenden Gewalt besser thun, den Fortschrittsideen, die sie nicht bekämpfen könnten, Genugthuung zu geben. Berruyer, der Verteidiger des angeklagten Advocaten Ferry, erklärte, daß er nicht begreife, welche Stelle er an dieser Schwänke einzunehmen habe. Er habe mit fast allen Departementcomité's correspondirt und sei vielleicht Einer von Denjenigen, welche die Zahl der Dreizehn auf die Höhe von einundzwanzig voll machen sollten. Das Gelächter, welches diese Aeußerung begleitete, veranlaßte den Präsidenten zu der Bemerkung, daß er den Saal räumen lassen werde, wenn solche Kundgebungen sich wiederholten. Eine ähnliche Aeußerung that später auch der Verteidiger Arago, worauf der Präsident erklärte, er fordere die Verteidiger zum letzten Male auf, sich in ihren Ausdrücken zu mäßigen. Ihre Exclamationen seien aufrührerischen Rufes ganz ähnlich. Im weiteren Verlaufe des Verhörs der Angeklagten beschwerten sich mehrere derselben über die Art und Weise, wie die Hausdurchsuchung bei ihnen vorgenommen sei. Nach der Beendigung des Verhörs erklärte der kais. Advocat Mahler, daß die Frage, zu erfahren, ob die Versammlungen eines Wahlcomité's den Charakter unerlaubter Associationen haben können, eine Frage sei, die zugleich vom politischen und vom Strafrechte abhängt, und geht fodern die verschiedenen Wahlgesetzgebungen durch. Seine Begründungsrede, in welcher der Beweis des Befehles einer unerlaubten Verbreitung zu führen war, dauerte eine ganze Stunde und wurde wiederholt von den Anwälten unterbrochen. Es entstand zuletzt ein solcher Lärm, daß der Präsident ausrief: „Was ist das für ein Geschrei? Es ist unanständig; es ist

eine Tyrannei dem öffentlichen Ankläger gegenüber! Meine Herren! Sie werden das Wort erhalten und alsdann soll Ihnen alle Freiheit werden!“ Schließlich verlangte der kais. Advocat Mahler die Bestrafung aller Angeklagten. Gestern war der Zubrang des Publikums nicht minder groß als vorgestern. Sofort ergriff das Wort Jules Favre, welcher in einer langen glänzenden Rede u. A. auch Citate aus früheren Wahlagitationsperioden bringt, die für etliche hochgestellte Persönlichkeiten des jetzigen Régimes ziemlich unangenehm klingen mußten. Die Staatsanwaltschaft, schloß er, argumentire: Wenn Ihr Euch einfallen läßt, zu finden, daß die Regierung nicht die großmüthigste aller Regierungen ist, daß meine Politik nicht die größte Politik ist, die es geben kann, so werde ich Euch auf die Armeesührerbank des Zuchtpolizeigerichts schleppen und von der Polizei verlangen, daß sie Euch bestrafe. Das wolle aber soviel sagen, daß man in Zukunft nur leere und pompöse Erklärungen und verabscheuungswürdige Lügen haben und daß das Land voll von Fallstricken und Gefahren sein werde. Aber er beruhige sich, wenn er um sich die Verteidiger der Freiheit sehe. Die Sitzung wurde hierauf suspendirt. Die Verteidiger und die Angeklagten drängten sich um Jules Favre. Man beglückwünschte ihn, man dankte ihm, und Berruyer wurde von allen Seiten mit Bitten besüßert, er möge dem Gerichtshofe erklären, daß die Verteidigung das Wort aufgeben. Berruyer giebt diese Erklärung ab. Abends 1/2 7 Uhr sprach nach fünfhalbhündiger Berathung der Gerichtshof sein Urtheil. Derselbe verurtheilt die dreizehn Angeklagten jeden zu 500 Francs Geldstrafe. In dem Urtheil werden noch acht Personen, die durch ihre Subscription als zur „association illicite“ gehörend betrachtet werden, genannt, um so die gesetzliche Zahl von mehr als 20 Personen zu erhalten. Unter diesen befinden sich Marie (einer der Verteidiger), Grémieur und Senard, alle drei Minister im Jahre 1849. Natürlich erhalten diese acht keine Bestrafung. Die übrigen „dreizehn“ gehören jetzt zu denen, welche der Macht des allgemeinen Sicherheitsgesetzes verfallen sind, d. h. jeden Augenblick ohne weiteres Urtheil verbannt, internirt oder deportirt werden können. Wenn der Hof zweiter Instanz das Urtheil bestätigt, so ist es aus mit der Wahlfreiheit in Frankreich.

Telegraphische Depeschen.

Flensburg, d. 9. August, Abends. Die Truppenmärsche nach dem Süden haben heute begonnen.

New-York, d. 30. Juli. Sherman zieht seine Linien um Atlanta zusammen. Lee griff Butler bei Bermuda hundred an, wurde aber zurückgeschlagen. Grant hat zwei Corps auf der Nordseite des Jamesflusses vorgeschoben und 10 Meilen von Richmond verbannt. Ein Gerücht sagt, die Belagerung Petersburgs sei aufgehoben. Die Conföderirten sind in Chambersburg in Pennsylvania eingerückt.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 9. bis 10. August.
- Kronprinz. Hr. Rittergutshof. Paul a. Mährhoff b. Köln. Hr. Damm. Felsner a. Brandenb. Hr. Privat. Rosenberger a. Halle. Hr. Fabrikbes. Reemann a. Fürth. Hr. Dr. med. Krüger a. Berlin. Hr. Stud. jur. Kühne a. Bonn. Die Hrn. Kauf. Deisler a. Berlin, Wehrmann a. Aachen, Jordan a. Leipzig, Jöbelmann a. Bielefeld.
- Stadt Zürich. Hr. Damm. Roth m. Gem. a. Trebnitz. Hr. Rent. Läger a. Berlin. Hr. Landwirth Müller a. Dessau. Die Hrn. Kauf. Roscholl a. Neuß, Beuche a. Ellenburg, Buhlmann a. Greifeld, Graven a. Köln, Seiberdierm a. Rathenow, Reinhardt a. Bamberg.
- Goldner Ring. Hr. Dir. Grüsemann a. Bremen. Hr. Pastor Angermann a. Rothenbach. Die Hrn. Kauf. Behnemann a. Waltershausen (Thüringen), Pfeifer a. Saalfeld, Seustler a. Stronshöfen b. Breslau, Wooster a. Berlin, Rosenfeld a. Braunschweig.
- Goldner Löwe. Hr. Oberpfarrer Müller u. Hr. Kaufm. Klappenbach a. Delitzsch b. B. Die Hrn. Kauf. Gebr. Häuber a. Sohenstein, Rancke a. Leuzgern, Schröder a. Leipzig. Hr. Dehon. Schmalz a. Dornessa.
- Stadt Hamburg. Die Hrn. Kauf. Fürst, Schlichter u. Cohn a. Berlin, Gwert a. Stendal, v. Miesgen a. Leipzig, Leony a. Mainz, Zimmermann a. Nordhausen, Schmüngen a. Greifeld. Hr. Gutshof. Prinz a. Schwittersdorf. Hr. Steinlecker Becker a. Weiskensfeld. Frau Dunsel a. Sangerhausen.
- Meute's Hôtel. Hr. Rent. Köhler m. Fam. a. Rotterdam. Hr. Prediger Schmarz a. Potsdam. Hr. Savinm. Stavenhagen a. Berlin. Hr. Rittergutshof. Kolbe m. Fam. a. Doffin. Frau Kaufm. Geth a. Grudenz. Fr. Müller a. Villa b. Grudenz. Hr. Geometer Löwe m. Gem. a. Schläme. Hr. Assistent Kromayer a. Koblenz. Die Hrn. Kauf. Weidardt m. Gem. a. Potsdam, Vorkeller a. Frankenhäufen, Schweter m. Gem. a. Rottisch, Erdner u. Barbent a. Berlin. Die Hrn. Fabrik. Bartels a. Döben, Pöpel a. Rossmeln. Hr. Dehon. Kaufmann a. Reinsdorf. Frau Hoffmann a. Hamburg. Hr. Kanzleirath Paul m. Gem. a. Schwerin. Hr. Amtm. Wahren a. Dursfurt. Hr. Kreisrichter Gauß a. Micheln.

Dünger-Controllager von J. G. Mann & Söhne, Halle. Revision des Lagers am 28. Juli 1864.

Lagerbestand:

| |
|---|
| 4,310 G. Guano, Mittelprobe mit 16,4 % Stickstoff. |
| 7,150 - - - - - 14,2 - - - und 14 % Phosphorsäure*.) |
| 1,060 - - - - - gebämpftes Knochenmehl mit 3,2 % Stickstoff und 26 % Phosphorsäure. |
| 190 - - - - - Sombriero-Superphosphat mit 17,5 % leichtlösl. Phosphorsäure. |
| 50 - - - - - Superphosphat mit 11,7 % leichtlöslicher Phosphorsäure. |

*) Diese 7,150 Ctr. Peru Guano (von der mittleren Ghinchas-Insel) sind zwar etwas ärmer an Stickstoff als die obigen 4,310 Ctr. (von der nördlichen Ghinchas-Insel), aber dafür desto reicher an Phosphorsäure, so daß der ökonomische Werth von Beiden gleich ist.

Halle, am 29. Juli 1864. Dr. M. Siewert.

Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Fr. Zelle** hier, in Firma: **U. Sonnemann & Sohn**, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 27. August er. einschließl. festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 15. Juli er. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 3. September er. Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Boße** im Kreisgerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 11, anberaunt und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben (und ihrer Anlagen) beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Fiebiger, Wilke, Niemer, Fritsch, Goedecke, Scheide, v. Bieren, Seeligmüller, Glöckner** und **v. Nadecke** zu Sachwaltern vorgeschlagen. Zugleich wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Kaufmann **Fr. Hermann Reil** hier selbst zum definitiven Verwalter bestellt worden ist.

Halle a. d. Saale, am 29. Juli 1864.
Königl. Preuss. Kreisgericht.

Ich werde vom 10. Aug. bis Mitte September in Halle nicht anwesend sein.
Prof. Weber.

Preussische 3 1/2 % Prämien-Anleihe von 1855

versichern wir gegen die am 15. September stattfindende Bezahlung.

Otto Wettag & Co., Bankgeschäft,
Leipzigerplatz Nr. 1.

Einen guten Detail-Posten für Leipzig hat zu besetzen **G. M. Rickmantel** in Halle a. d. S., große Steinstraße 70.

Familienverhältnisse halber bin ich gezwungen, die mir gehörige Restauration „zum Bad“ in Weissenfels

Donnerstag den 18. August e. Nachmittags von 2 Uhr ab in meinem Locale öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Kaufslustige werden hiermit ergeblich eingeladen.

Weissenfels, den 9. Aug. 1864.

C. Kraupe.

Nachdem ich mich veranlaßt gesehen habe, mit meinem seit 21 Jahren betriebenen Botenfuhrwerk von jetzt an (wöchentlich dreimal) im **goldenen Wägel** hier auszuspannen, bitte ich, von heute an alle Aufträge auf Kutsch- u. Frachtfuhrwerk für mich an Herrn Gastwirth **Schulze** abzugeben. — Dem Hrn. **Müller** in den drei Königen sage ich für die bisherige Aufnahme, gute Beföstigung &c., meinen besten Dank.

F. Winkler,
Botenfuhrmann aus Lauchstädt.

Verlag von **J. Guttentag** in Berlin.
Soeben ist erschienen:

Die Reform der Staatsanwaltschaft in Deutschland.

Von **Dr. F. von Holtendorff,**
Professor der Medicin.

Preis 9 Sgr.

Mühlenverkauf.

Altershalber bin ich gezwungen, mein an der Waabe und ergebirgischen Eisenbahn in Langenbacher Flur bei Weissenfels gelegenes **Mühlengrundstück** zu verkaufen. Dasselbe hat vier amerikanische Mahlgänge, Sägemühle, Knochenmühle und schwungbaste Bäckerei; auch können noch zwei amerikanische Mahlgänge ganz bequem angelegt werden, wozu das Wasserrad bereits gehängt ist; ebenso führt ein Schienengleis unmittelbar in die Gebäude selbst, was zum Abladen des Getreides, sowie zum Verladen des Mehls höchst vortheilhaft angelegt ist; desgleichen gehören 16 Acker 102 N.-Rth. Feld und Wiese nebst Scheune, Schuppen, Ställen u. s. w. dazu. Selbstkäufer wollen sich direct wenden an den Gastwirth **Louis Thiele** in Halle zur „Grünen Tanne“.

In meinem Hause, Markt Nr. 24, ist ein Laden mit Zubehör vom 1. October ab zu vermieten.
S. Vintus.

Die neu eingerichtete Bel-Etage meines Hauses, Herrenstraße Nr. 5, ist zu vermieten und kann sofort oder 1. October bezogen werden.
Ludwig Ablung.

4500 \mathcal{R} Capital zur 1. Hypothek, gegen doppelte Sicherheit zu 4 1/2 pro Cent, werden zu cediren gesucht. Gefällige Adressen wollen man unter der Schiffe A. B. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Eine ganz vorzügliche Gutsparthung in der Provinz Sachsen, mit 1400 M. Areal in bester Lage, soll deshalb auf den Zeitraum von noch 10 Jahren möglichst bald cedirt werden, weil dem gegenw. Pächter die Gelegenheit geboten wird, ein in den Händen von Verwandten sich befindendes Rittergut unter ausnehmend günstigen Bedingungen käuflich zu übernehmen. Auf Pachtprolongation kann u. U. sicher gerechnet werden.
Reflect. die ihre w. Adr. sub G. A. 13 bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. fr. niederlegen, erf. das Nähere sof. kostenfrei.

Kapital-Gesuch. 600 \mathcal{R} werden auf ein ländl. Grundstück bei pünktlicher Zinszahlung sofort zu leihen gesucht. Näheres ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein sädtisches, ganz neu erbautes **Backhaus**, ist veränderungslos mit ca. 500 \mathcal{R} Anzahlung sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Näheres bei **Carl Köppler** in Siebichenstein.

Gutsverkauf. 1 Güterchen nahe bei Weissenfels, mit 22 Morgen Land und einem großen Garten, ist annehmbar zu verkaufen. Anzahlung 2500 \mathcal{R} . Zu erfragen beim **Niemer Günther** in Weissenfels, Jüdenstraße.

Gasthofs-Verkauf. Ein höchst frequenter Gasthof soll mit sämtlichem Inventar für 25,000 \mathcal{R} bei 10,000 \mathcal{R} Anzahlung verkauft werden durch **Löbnitz** in Döberstedt.

Ein lebhaftes Material- und Kurzwaaren-Geschäft auf dem Lande soll für 3500 \mathcal{R} bei 1500 \mathcal{R} Anz. und eine Brauerei mit 16 Mrg. Acker für 4400 \mathcal{R} bei 1000 \mathcal{R} Anz. verkauft werden durch **Löbnitz** in Döberstedt.

5000 \mathcal{R} zu möglichem Zinsfuß, bei richtiger Zinszahlung in 13 Jahren nicht kündbar, auf Landgrundstücke auszuleihen. Näheres durch den Agent **C. F. Weise**, Leipzigerstraße Nr. 32 in Delitzsch.

Steinkohlen. Vom 15. d. Mts. ab ist der Preis für eine Tonne klare Kohlen, erhöhter Arbeiterlöhne wegen, auf Dreizehn Silbergrößen festgesetzt. Steinkohlenwerk **Carl Moritz** zu Ploetz, den 10. August 1864.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe verkauft **Gwickle** in Fienstedt.

Eine tüchtige Materialist, der seit Kurzem seine Lehrzeit in einer Kleinen Stadt beendigt hat, findet per 1. September a. e. in einem auswärtigen Geschäft Engagement. Näheres bei **Carl Hachtmann, Brüderstr. 4.**

Ein Bursche von 15 bis 16 Jahren wird gesucht im „Preussischen Hof“ zu Halle a/S.

Eine Wirtschaftlerin in gestrichen Jahren, die schon in größeren Restaurationen servierte, wird sofort gesucht.
Bad Wittkefind.

Für ein Mädchen von guter Erziehung, im Alter von 16 Jahren (von auswärtig), wird zur Unterstützung der Hausfrau in der Stadt oder auf dem Lande vom 1. Octbr. ab eine Stelle gesucht. Gehalt wird wenig, aber solide Behandlung beansprucht.

Reservanten wollen ihre Offerten unter Adr. S. T. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. zur Beförderung abgeben.

Stellegefuch. Ein Müller, welcher in deutscher und amerikanischer Mülerei, sowie in der Zeugarbeit bewandert ist, auf Verlangen auch Caution stellen kann, sucht sofortige Stellung. Briefe, frankirt, nimmt entgegen **W. Sasse** zu Beesebau bei Alstedten a/S.

Ein ordnungsliebender Bursche von ca. 16 Jahren wird bei 40–50 \mathcal{R} Lohn für häusliche Beschäftigung in Dienst gesucht **Weyershof 9.**

Ein kräftiger Bursche vom Lande im Alter von 17 bis 19 Jahren findet als Hausknecht sofort oder per 1. Septbr. Dienst bei **Aug. Apelt.**

Eine gewandte Verkäuferin sucht in einem anständigen reinlichen Geschäft Engagement. Adressen bittet man unter R. M. 102. poste rest. Halle niederzuliegen.

Ein gebildetes Mädchen, welches schon in Condition gestanden, wünscht eine Stelle als Verkäuferin, gleichviel welcher Branche. Gute Empfehlungen stehen ihr zur Seite. Näheres F. B. # poste rest. Zeitz.

Für mein Spirituosen-Geschäft suche ich einen soliden jungen Mann als Reisenden. Derselbe muß für ein gleiches Geschäft schon gerüstet haben und kann der Antritt sofort erfolgen. Schriftliche Anmeldungen nebst näheren Angaben der bisherigen Stellungen werden erbeten. Weissenfels, den 10. Aug. 1864.
Julius Filler.

Ein neues, herrschaftlich eingerichtetes und solid gebautes Wohnhaus will der Besizer wegen Domicilveränderung verkaufen. Ankaufst ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Z.

Jagd-Effecten.

Mein Lager von **Englischem, Französischem und Rheinischem** seinen stärksten **Schießpulver**, sowie **Sprengpulver**, **englisches gewalztes Patent-Schroot** und **Posten**, weiches **Blei**, alle nur möglichen Arten von **Kupfer** oder **Zinndütschen** mit und ohne **Decke** von **Dreyse** u. **Gollenbusch**, **Sellier** u. **Bellor**, **Ladepfropfen**, halte ich den Herren **Jagdliebhabern** bestens empfohlen.

J. C. Beeck,
große Klausstraße Nr. 16.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Cröllwitz Nr. 11.**

Soeben sind wir mit einem Transport 4- und 5-jährigen dänischen und französischen Pferden eingetroffen.

Meyer Salomon & Großmann,
große Brauhäuserstraße Nr. 28.

Eine große neumilchende Kuh und eine 1 1/2-jährige Ferkel stehen zum Verkauf im „Posthorn“ bei **Möglitz.**

Sehr feinen Hafer verkauft **S. Barth**, Leipzigerstraße 40.

General-Agentur

für

das Königreich und die Provinz
Sachsen
und die Herzogthümer
Braunschweig, Anhalt
und **Altenburg.**



in **Stettin.**

Grundkapital: Drei Millionen Thaler Pr. Cour.

Landesherrlich bestätigt durch Königl. Cabinets-Ordre vom 26. Januar 1857.

Bureau

Halle a/S.

große Märkerstraße
Nr. 6.

| | 1864. | | 1863. | | 1864 mehr als 1863. | |
|--|------------------------|-----------------------|------------------------|-----------------------|---------------------|-----------------------|
| | Zahl der Anträge | Capital in R Pr. Crt. | Zahl der Anträge | Capital in R Pr. Crt. | Zahl der Anträge | Capital in R Pr. Crt. |
| 1. Neue Anträge im Monat Juli | 2725 | 1,307,547 | 1779 | 951,032 | 946 | 356,515 |
| 2. Neue Anträge vom 1. Januar bis Ende Juli | 15,721 | 8,780,209 | 9936 | 6,538,757 | 5785 | 2,241,452 |
| 3. Abgewiesene Anträge vom 1. Jan. bis Ende Juli | 2254 | 1,722,855 | 1824 | 1,295,315 | 430 | 427,540 |
| | versicherungen. | | versicherungen. | | | |
| 4. Abgeschlossen. Versicherungen v. 1. Jan. b. Ende Juli | 12,847 | 6,936,028 | 7422 | 4,765,861 | 5425 | 2,170,167 |
| 5. Versicherungs-Bestand Ende Juli | 43,719 | 24,112,677 | 26,570 | 15,467,013 | 17,149 | 8,645,664 |

Stettin, den 6. August 1864.

Die Direction.

Die **Germania** schließt alle Arten von Versicherungen, welche irgend auf das menschliche Leben Bezug haben, und kommt den Bedürfnissen und Wünschen des versichernden Publikums auf jede nur irgend mögliche Weise entgegen.

Alle Agenten der **Germania** sind zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft, Abgabe von Prospecten und Vermittelung von Anträgen stets gern bereit.

In Städten und Dörfern, in denen die **Germania** nicht oder ungenügend vertreten ist, werden Agenten unter den **günstigsten Bedingungen** angestellt und darauf bezügliche Meldungen an die unterzeichnete General-Agentur erbeten.

Halle a/S., den 10. August 1864.

Die General-Agentur
W. Delbrück.

Dem Herrn **Johann Heinrich Jordan** in Trotha bei Halle a/S. ist eine auf sein Leben ausgestellte Police der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „**Janus**“ in Hamburg No. 1811. über Thlr. 500. Preuss. Court. d. d. Hamburg, 18. April 1850. verloren gegangen, und wird jeder, der rechtliche Ansprüche an jene Police zu haben meint, hiermit aufgefordert, solche sofort und spätestens bis **15. November d. J.** bei der unterzeichneten Direction geltend zu machen, da die Annullirung der bez. Police beantragt worden ist.

Hamburg, den 4. August 1864.

Die Direction der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus“.
Mieth. Aug. Wilh. Schmidt.

Einen Meister, geneigt, die stets gleichbleibende Arbeit einer kleinen Sieberei in Accord zu nehmen, sucht

Alw. Taatz — Halle a/S.,
Fabrik für Drills, Düngervertheiler und Pferdehaden.

Ein anständiges junges Mädchen vom Lande wünscht zum 1. Septbr. auf einem Rittergut die Landwirthschaft zu erlernen. Zu erfragen **Schülershof Nr. 16.**

Neue Beweise aus Berlin.

An den Brauereibesitzer und Königl. Hoflieferanten Herrn Hoff, Neue Wilhelmstr. 1 hier selbst, gehen bekanntlich täglich immer wieder neue anerkennende Schreiben über sein Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier von Seiten des Publikums ein. Mehrere solcher Schreiben aus der Stadt theilen wir zur Beachtung für ähnlich Leidende, insofern sie für diese von Interesse sein können, hier abermals mit:

Appetitlosigkeit.

Herrn Hoff Wohlgeb. erlaube u. s. w. (Befehlung). Nebenbei will ich bemerken, daß mir das Malzextrakt-Gesundheitsbier in Betreff des Blutes, Appetits u. ganz befriedigende Dienste leistet.

Körperschwäche.

Berlin, 12. März 1864. „Hochgeehrter Herr! Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, Ihnen die Mittheilung machen zu können, daß Ihr Malzextrakt meiner geschwächten Gesundheit große Vortheile geboten hat, ich fühle mich durch den Genuß wie zu neuem Leben berufen u. s. w. Ich erlaube Sie daher u.“

G. Paul, Lehrer, Lühowerwegstraße 7.

Nervöser Kopfschmerz.

Berlin, den 2. April 1864. „Hochgeehrter Herr! Gegen fünf Jahre leide ich an den heftigsten Kopfschmerzen nervöser Art. Alle dagegen angewandten Mittel sind erfolglos geblieben, nur Ev. Wohlgeboren so vortreffliches Malzextrakt-Gesundheitsbier hat mir bei jedesmaligem Gebrauch so unaussprechlich wohlgethan. Es ist mir nun wiederholt der unausgesetzte Gebrauch von ärztlicher Seite dringend angerathen und bitte ich Sie demnach u. s. w.“

W. Sielaff, Lehrer, Wilhelmstraße 15.

Die Niederlage des obigen Malzextrakt-Gesundheitsbiers aus der Brauerei des Königl. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff** in Berlin befindet sich in **Halle** bei Herrn **D. Lehmann, Leipzigerstraße 105.**

Ein gebildetes, junges Mädchen, welches mit der Küche, dem Plätten und allen weiblichen Handarbeiten vollständig vertraut ist und durch gute Zeugnisse empfohlen wird, findet zur Stütze der Hausfrau sofort Stellung beim Kaufmann **Kegel, Leipzigerstr. 106.**

Annonce!

Ein freundliches Mädchen, welches seit 4 Jahren hier in einem Geschäft conditionirte, mit guten Attesten versehen, wünscht eine ähnliche anderweitige Stellung oder auch als Stütze der Hausfrau.

Nähere Auskunft ertheilt freundlichst **G. König, Kastellan, Markt 25.**

Ein ums. gebild. Mann in den 30er Jahren, gelehrter Defonom, der mehrere Jahre als Berwalter fungirte, wo er während der Campagne in der Zuckersabrik als Buchhalter, im Sommer aber als Feld-Berwalter fungirte, auch andere Fabrikbranchen kennt, sucht eine passende Stellung. Gef. Offerten ist Herr **Schwirthe Grunberg, Gießstraße Nr. 43**, so freundlich entgegen zu nehmen.

Ein Kaufbursche, am liebsten vom Lande, wird zum sofortigen Antritt gesucht in **Koch's Restauration, Merf. Schauffee Nr. 2.**

Grosser Ausverkauf große Ulrichsstr. 50

des Lehmann'schen Geschäfts, bestehend in: **Damen-Hüten** von Velour und Seide (neueste Façon), à 1—2 Thlr.; französischer Hut- und Schärpen-Bändern à 5—10 Sgr.; Netze à 5—15 Sgr.; **Coiffuren, Fichus, Blousen, Schleier, Besätze, Moirée-Röcke, Crinolins, Ball-Roben** à 1—1½ Thlr.; feine böhmische Glassachen, als: Vasen, Bowlen u., Alles zu billigen Tarpreisen große Ulrichstraße 50.

Control-Comptoir

für alle zur Verloosung kommenden Staats-Papiere, Eisenbahn-Stamm-Actien, Prioritäts-Actien, Loos etc.

von **J. F. A. Zürn in Zeitz,**
Bank- und Wechselgeschäft.

Für alle bei mir angemeldeten Werthpapiere übernehme ich die Verpflichtung der genauen Durchsicht der Ziehungslisten und gebe den Inhabern bei vorgekommenen Ausloosungen sofort die schnellste Nachricht.

An Provision berechne ich: für ein Stück auf 1 Jahr 2½ Sgr., auf 3 Jahr 1½ Sgr. pr. Jahr, bei Partien bedeutend billiger.

Besitzern von dergleichen Papieren, welche sich vor oft sehr empfindlichen Zins- und Kapital-Verlusten schützen wollen, empfehle ich die Benutzung des Control-Comptoirs angelegenlichst.

Mit heutigem Tage trat unser Sohn **Wilhelm Rauchfuss** als vollberechtigter Theilhaber in unser Brauerei-Geschäft ein. Wir bitten unsere werthen Geschäftsfreunde, hiervon gefälligst Notiz zu nehmen.

Halle, den 7. August 1864.

Ferd. Barth.

Wilhelmine Barth,
vermittelt gewesene Rauchfuss.

Die Leinwand- und Weisswaaren-Handlung

von **Albert Röhrig, Kleinschmieden Nr. 10,**

empfiehlt ihr Lager von staubfreien, feingerissenen, nur neuen

Bettfedern und Dannen,

und übernimmt die Besorgung von Ausstattungen zu möglichst billigen Preisen.

Brüderstraße 4. C. Hachtmann Brüderstraße 4.
empfiehlt die reichste Auswahl Bänder, Netz- und Gutmützen, Netze, Schleier, Blonden, Crinolinen, Moirée-Röcke, Damen-Schlipse u. s. w. zu auffallend billigen Preisen.

Herren-Wäsche, als: Oberhemden in Shirting, do. mit leinenem Einsatz, Vorhemdchen, Kragen billigt bei **C. Hachtmann, Brüderstr. 4.**

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräfteln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Fl. 5, 8 u. 10 Sgr.:

- in Artern: F. A. Müller.
- in Bitterfeld: F. Königsh.
- in Eisenburg: B. Bornikoel.
- in Gisleben: M. Zaczjakowsky.
- in Naucha: Th. Kannis.
- in Merseburg: H. F. Erius.

- in Naumburg: R. Noeblich.
- in Querfurt: Carl Burow.
- in Sangerhausen: J. G. Töttler.
- in Weißenfels: R. Katzschke.
- in Wiehe: Apotheker Haack.
- in Zeitz: A. Huch.

Haupt-Depôt in Halle bei A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.

Photographie-Rahmen

in allen gangbaren Sorten à Gros von 2½ Rthl. an empfiehlt

C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.

Neue saure Gurken in Eochen u. einzeln empfiehlt **H. Hohndorf,** alter Markt 15.

Das gestern in der „Weintraube“ abgebrannte Feuerwerk war nicht von mir.

J. C. Kleeblatt.

Gute reife abgebeerte Sauerkirchen kauft **Carl Brodkorb** in Halle.

Gute reife Sauerkirchen ohne Stiele kaufen **Schwencke & la Barre,** gr. Ulrichstr. Nr. 17.

Altes Raff. Rüßöl, in Kruten von 20—30 U, bei **J. C. Beck.**

Einen neuen Mehlkasten, circa 1½ Bispel Raum, verkauft billig **Carl Saller** in Börbig.

Eine Partie Hemmwinden, verschiedene Schloß, Stuhlfußrollen, Stahl, Bänder und Niegel sind noch billig zu verkaufen **Alter Markt 13.**

Sommer-Theater in Halle.

(In der Weintraube.)

Donnerstag den 11. August Benefiz für Fräulein **Doris Bentkowska,** unter gefälliger Mitwirkung des Herrn **Conrad Butterweck,** ersten Komikers vom Wallner-Theater zu Berlin: **Das Mädchen vom Dorfe,** Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen und 5 Akten von J. Krüger, Musik von Stiegmann. Zum Schluss: **Ein ungebildeter Hausknecht,** oder: **Stille Liebe mit Hindernissen,** Bau-deville Posse in 1 Akt von Otto Mylius, Musik von L. Lang. „David Stöpel“ Herr **Conrad Butterweck** aus Gefälligkeit für die Benefiziantin.

Gewöhnliche Preise:

Zur heutigen Vorstellung erlaubt sich ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst einzuladen **Doris Bentkowska.**

Freitag den 12. August **Drittes Gastspiel** des Herrn **Conrad Butterweck,** ersten Komikers vom Wallner-Theater in Berlin: **Einmalhundert Tausend Thaler,** Posse mit Gesang in 3 Akten von D. Kalisch. „Stummüller“ Herr **Conrad Butterweck** als Gast.

Die Direction.

Gebauer-Schweschte'sche Buchdruckerei in Halle.

Frische Portland-Cemente,

englische u. Stettiner billigt b. J. G. Mann & Söhne.

Eine neue Sendung schöne fette Bücklinge ist angekommen. Stand: an der Marktkirche, Herrn Kaufmann **Arnold** gegenüber.

Altes Zinn und Blei kauft zum höchsten Preis **C. Fedler, Klempnermstr.**

Einige Eisenbahnchienen, 7—8 Fuß lang, sind zu verkaufen **Geißstraße Nr. 1.**

Söbustedt.

Zum Entenauslegen Sonntag den 14. August ladet freundlichst ein **S. Lippold.**

Einladung

zum Sängerkfest im Naue'schen

Kaffee-Garten zu Dreßna. Die Sangesbrüder von Landsberg, Roitzsch und Dreßna feiern Sonntag den 14. August d. J. ihr erstes Sängerkfest in schönem, nachbarlichem Freundschaftsbunde.

Alle Freunde des Gesanges von nah und fern, welche diesen frohen Tag durch ihre liebe Gegenwart verherrlichen wollen, werden nur hierdurch freundlichst eingeladen.

Anfang des Concerts 3½ Uhr Nachmittags. Nach demselben Ball.

Dreßna, den 9. August 1864.

Der Vorstand.

Bad Neu-Magoci bei Halle a/S.

Zum Concert Sonntag den 14. Aug. laden hiermit ergebenst ein die Bergbauhosen in Döbla u. Anfang 4 Uhr. **F. Liebing.**

Öffentlicher Dank.

Die Vieh-Versicherungsbank für Deutschland in Berlin, bei welcher mein sämtliches Vieh versichert ist, hat mir für eine am 6. d. M. crepirte Kuh schon am 9. d. M. durch den General-Agenten Herrn **Fr. Müller** in Halle a/S. die Entschädigung zahlen lassen. Indem ich die courante und prompte Schaden-Regulirung dankend anerkenne, kann ich diese Gesellschaft allen Viehbesitzern zur Versicherungsnahme bestens empfehlen.

Trotz h. Halle, den 10. August 1864.

Fr. Brömmel, Galtwirth und Deconom.

Wegen unserer plötzlichen Zurückberufung zum Truppenheil, sagen wir bei unserm Abschiede für den freundlichen Empfang und gute Aufnahme dem Herrn **Commerzien-Rath Wolke** zu Salzumb., dem Vorstand und dem Zugehörigen der Diakonissen-Anstalt und den Bürgern der Stadt unsern besten Dank und herzlichsten Lebewohl.

Göttel, Wade, Krüger,

Bermundete bei Düppel.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

(Verpätet.)

Sonntag den 7. d. Mts. starb plötzlich am Schlaafusse unsere Schwester und Schwägerin **Emilie Osche.** Dies zeigen Verwandten und Freunden tiefbetrübt an und bitten um stille Theilnahme

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag kurz vor 4 Uhr entschlief sanft nach fast 6wöchentlichem schweren Krankenlager in Folge der Unterleibsentzündung meine innigstgeliebte Frau und unsere gute brave Mutter,

Marie Uhde geb. Knauth, in ihrem 57. Lebensjahre. Unsern Verwandten und Freunden hiermit diese Trauernachricht anzeigend, bitten wir um stille Theilnahme. Ascherleben, am 8. August 1864.

Die Hinterbliebenen.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lthr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lthr. 12½ Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift ober deren Raum.

№. 186.

Halle, Donnerstag den 11. August

1864.

Hierzu zwei Beilagen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Kopenhagen, d. 8. August, Abends. (Tel.) Heute Nachmittag hat der König die heute und gestern vom Kriegsschauplatz hier angekommenen Truppen gemustert. — Der frühere Polizeidirector Branstrup ist zum Oberpräsidenten Kopenhagens ernannt worden.

Flensburg, d. 9. August. (Tel.) Das „Verordnungsblatt für Schleswig“ enthält eine Bekanntmachung des Prinzen Friedrich Karl, worin angezeigt wird, daß an Stelle des abberufenen Grafen v. Nevertora, Freiherr v. Lederer zum österreichischen Civil-Commissar für Schleswig ernannt ist.

Randers, d. 8. August. (Tel.) „Randers Amtsavis“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Generals v. Falkenstein, worin dieser anzeigt, daß das Militär-gouvernement von Jütland vom 8. d. ab von Randers nach Aarhus verlegt wird, und daß der Generalleutnant v. Plonski während der Urlaubstreife des Generals v. Falkenstein den letzteren vertreten wird.

Altona, d. 8. August, Abends. (Tel.) Das „Verordnungsblatt“ meldet, daß die Bundescommissäre in Uebereinstimmung mit der obersten Civilbehörde in Schleswig den Professor Wolbach seiner Professur an der Kieler Universität entkoben haben.

Altona, d. 9. August. (Tel.) Nach dem Berichte der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung“ über die von dem Grafen Reventlow-Farve auf den 8. d. M. nach Kiel berufene Versammlung von Prälaten und Mitgliedern der Ritterschaft sind dazu 23 Personen, meistens der Gesammstaatspartei angehörig, erschienen, darunter: Blome Salzw, Reventlow-Farve, Hahn-Neubaus. Es wurde ein Entwurf zu einer Eingabe an die Civilcommissarien von Holstein und resp. Schleswig vorgelegt, worin um eine gemeinsame Regierung für Schleswig und Holstein und um möglichen Schutz Preußens, an welches der engste Anchluss überhaupt als dringend geboten dargestellt ist, petitionirt wird. Nach lebhaften Verhandlungen wurde die Eingabe angenommen. Dagegen haben gestimmt und sich der Unterzeichnung enthalten die Herren Ahlesfeld Alpenig, Baubissin Knoop, Luchner-Schulenburg, Klosterprobst Ahlesfeld, Rangau-Rohlstorf. Nicht erschienen war Blome-Heiligenstädt.

Hamburg, d. 9. August, Mittags. (Tel.) Die „Berlingske Tidende“ vom 8. d. veröffentlicht ein Circular, das der Minister des Innern an die Amtsvorstände in Jütland gerichtet hat. In demselben theilt der Minister die Friedenspräliminarien und das Waffenstillstandsprotokoll mit und weist schließlich die Beamten an, während des Waffenstillstandes sich sowohl in Betreff der Einforderung der regulären Landeseinkünfte, als auch überhaupt, in Uebereinstimmung mit den vorgelegten Actenstücken, nach den von dem Preussischen Militär-Gouvernement ausgehenden Bestimmungen zu richten. Betreffs des Verkehrs zwischen Jütland und den übrigen Theilen des Königreiches verheißt der Minister nähere Mittheilungen.

Im §. II. der in Nr. 184 mitgetheilten Friedenspräliminarien muß es heißen: „Die Insel Arde soll bei den (territorialen) Kompensationen nur in Betreff ihres geographischen Flächeninhalts in Anschlag kommen.“

Man erwartet in nächster Woche in Wien den Zusammentritt der Conferenzen zum Abschluss des definitiven Friedens. Der schwierigste Punkt bei demselben wird in den finanziellen Auseinandersetzungen zwischen Dänemark und den abgetretenen Herzogthümern zu suchen sein, doch ist die Basis, die wir hierzu im Artikel III. des Präliminard Friedens haben, eine so gerechte und den Umständen angemessene, daß

bei dem zu hoffenden Entgegenkommen von beiden Seiten auch Betreffs dieses Punktes die Verhandlungen sich nicht zu sehr in die Länge ziehen dürften. — Das größte Interesse in der dänischen Frage concentrirt sich indessen in diesem Augenblicke in Kopenhagen. Briefe von dort sprechen von einer großen Aufregung, die in der Hauptstadt Dänemarks herrschen soll, eine Aufregung, genährt durch die dänische Fortschrittspartei, die jetzt das Banner des Scandinavismus offen aufgesteckt hat. Hiermit im Zusammenhange stehen offenbar die Truppen-dislokationen, welche die „Berlingske Tidende“ meldet. Nach dem gedachten Blatte würden funfzehn Regimenter nach Seeland verlegt werden, wovon fünf die Garnison in Kopenhagen bilden würden. Es ist dies offenbar wohl der ganze Rest der dänischen Armee.

Oesterreich und Preußen verhandeln, nach der „Bl.- u. H. Zig.“, über eine der Bundesversammlung zu machende Vorlage wegen Einsetzung einer gemeinsamen provisorischen Regierung für die Herzogthümer.

Die Wiener „Presse“, deren Standpunkt in der deutschen Frage von dem ministeriellen „Botschafter“ für einen „dem wohlverstandenen österreichisch-deutschen Interesse forrekt entsprechenden“ erklärt wird, meint in Bezug auf das, was die nächste Zukunft in dieser Beziehung hat heute an einem politischen ohnmächtigen und verhasst directen Weise sich die Herren erwerben. Hierbei ist das die Fürsten entgegen. Hier mehr es protestirt, es lude mehr als für sich, als desto angesehen. Wenn es gute es droht, so drängt es nicht mit ihm hinweg, sondern zu Auf diesem Wege läßt sich ante Misserfolg oder der Bür- Preußen verfolgen kann, ist den beiden deutschen Großgebührende und ihnen von Anstellung zu verschaffen. . . onate hierüber Entscheidendes sind gerade durch die Frie- offenschaftliches Verhältnis zu ad interim ihr gemeinschaft- Oesterreich zu fragen, nichts erlangen und hoffen. Diese rohmächte nahe aneinander- Deutschland sanktionirten Ab- sch, dem die europäische Welt chen Frage. Wenn nicht, so em Kampfe vorhanden, der der aber auch einen aruten

aus London schreiben, daß man dort wisse, wie zwischen Rußland, Preußen und Oesterreich eine Convention bestehe, die zum Zweck habe, den König Christian selbst durch Waffengewalt auf dem Thron zu erhalten und die Annerion Dänemarks von Schweden nicht zu dulden. „Wenn König Christian aus Schwäche abdanken sollte, so würde es die heilige Allianz sein, welche seinen Nachfolger ernenne!“ Die ministerielle „Nordb. Allg. Zig.“ bemerkt hierzu: „Wir haben bereits bei früheren Gelegenheiten darauf hingewiesen, daß Preußen in Dänemark kein System bekämpft hat und daher auch keine unterstützen wird. Wir haben die aufrichtigsten Wünsche dafür, daß sich die Hoffnung des Königs Christian, die er in der Thronrede ausgesprochen, erfüllen möge; aber die preu-

